

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Rieser.
Journals Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzolllamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1580
Circulafte Rieser Nr. 52.

Nr. 247.

Freitag, 22. Oktober 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Böden. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für Bewilligung Platzes 20 Pfennig, wenn der Betrag vorläufig, durch Riese eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Deutschland und die Randstaaten.

Das Verhältnis Deutschlands zu den Randstaaten hat sich im Verlauf der Jahre, die dem Abschluß des Versailler Friedensvertrages folgten, entschieden gebessert. Hierzu trägt in der Hauptsache der Umstand bei, daß die Regierungen der baltischen Länder sich von der Unzweckmäßigkeit einer gegen Deutschland oder auch gegen Rußland gerichteten Entente spielen nach Kriegsende die baltischen Republiken ungefähr die Rolle einer Barriere, die zwischen Deutschland und Rußland hineingeschoben werden sollte, um eine Annäherung dieser beiden Großmächte nach Möglichkeit zu erschweren. Träger dieser "Barrierenpolitik" sollten nicht allein die Randstaaten sein. Polen als künstlich aufgeschichtete Militärmacht war von Paris der Auftrag übertritten worden, die Führung in diesem Kampfe zu übernehmen. Und in der Tat verhielt sich Warschau sein Möglichstes, um den Plan eines Randstaatenbündnisses mit Einschluß Polens, der seine Spitze natürlich nur gegen Deutschland und Rußland haben sollte, zu verwirklichen. Vielleicht hätten die Absichten der Drahtzieher in Paris auch ihre Erfüllung gefunden, wenn nicht der polnische Suizidritt nach Wilno mit der gleichzeitigen Annexion dieser ehemaligen litauischen Hauptstadt eine völlig neue Situation geschaffen hätte. Die Erbitterung Litauens gegen Polen war so groß, die Gegensätze zwischen den Regierungen der beiden Länder so unüberbrückbar, daß die Realisierung eines Barrierebündnisses schon an diesen Umständen von vornherein scheitern mußte. Es kam hinzu, daß die übrigen baltischen Länder so kurz nach ihrer Stabilisierung sich nicht dazu entschließen vermochten, sich irgendwie in eine Politik einzulassen oder sich für Verpflichtungen festzulegen, die unter Umständen das glückliche Wiederangebaute zum Zusammenbruch hätte bringen können.

Diese politische Konstellation führte die Randstaaten von der Barrierepolitik zu dem anderen Ausweg, der die Befriedung der Verhältnisse nur in einer Verhandlungsbereitschaft mit Deutschland und Rußland zugleich erblickte. Dieser Weg wurde dann auch von den Randstaaten beschritten. Ein konsequentes Verhalten auf der nun einmal eingeschlagenen Route ermöglichte auch dann insbesondere eine Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Reich und den Regierungen der neugeschaffenen baltischen Länder.

Für Polen war diese Entwicklung der Randstaatenpolitik gleichbedeutend mit einer Polterung. Um den Prestigeverlust, den es durch das Verhalten der Randstaaten erlitten hatte, einigermaßen wieder wettzumachen, versuchte es nun seinerseits, diese Verhandlungspolitik nicht nur selbst in der hingewiesenen Richtung mitzumachen, sondern auch sich die Führung auf diesem neuen Weg wieder anzueignen. Als angeblicher Beauftragter der Randstaatenbündnis ließ es in Moskau über die Möglichkeit der Schaffung eines Garantievertrages des Ostens nachdenken. Moskaus Antwort auf diese Lastvermutung kam einer schroffen Abfuhr gleich. Hieraus ergab sich dann der völlige Bruch zwischen Polen und den Randstaaten, die, nachdem sie offiziell diese politischen Versuche in Moskau desavouiert hatten, nun ihrerseits bei Ausschaltung Warschaus mit Verhandlungen an die Sowjetregierung herantraten. Moskaus Politik zielte nun darauf hin, solche Verhandlungen mit den einzelnen Randstaaten getrennt zu führen. Nichtsdestoweniger kamen die baltischen Länder überein, ihre Rußlandspolitik nur nach gemeinsamen Gesichtspunkten zu betreiben und der russischen Anregung, die ja im Grundprinzip ihren politischen Tendenzen entgegenkam, eine möglichst gleichlautende Antwort der einzelnen baltischen Regierungen zu erteilen. Da schlug unerwartet wie eine Bombe das Bekanntwerden des russisch-litauischen Freundschaftsvertrages in diese Randstaatenpolitik hinein. Litauen hatte sich ohne Wissen und ohne Billigung der übrigen baltischen Länder dazu bereit gefunden, ein Sonderabkommen mit Moskau zu treffen, das in seinem Inhalt auch nicht in einem Punkt den Interessen der von diesem Vertrag ausgeschlossenen baltischen Länder entgegenkam. Die Verwirklichung dieses Freundschaftsvertrages baute sich mehr aus der tiefen Feindschaft und Erbitterung Litauens gegen die polnische Willkürpolitik auf, als aus Motiven einer Gegnerschaft zu den übrigen Randstaaten. Trotzdem löste die Veröffentlichung dieses Vertragsabchlusses bei den übrigen baltischen Ländern eine Erregung aus, die kaum zu übertreffen ist.

Jetzt beginnt für Deutschland die Bekämpfung des Randstaatenproblems wieder interessant zu werden. Warschau sieht durch die tiefe Klüft, die sich zwischen Litauen und den anderen Randstaaten aufgetan hat, einen neuen Weg erblickt. Es benutzt die aufgeweckte Sowjetmacht, um die Randstaaten, die sich von der litauischen Politik loslösen wollen, wieder in das eigene Fahrwasser hineinzuziehen. Verschwommen, aber immerhin deutlich erkennbar taucht wieder am Horizont die Möglichkeit der alten Barrierenpolitik auf. Es soll damit nicht gesagt sein, daß es den Warschauer Machenschaften jetzt gelingen wird, die Randstaaten wieder von ihrem Weg der Verhandlungsbereitschaft abzubringen. Aber der Konflikt der baltischen Länder mit der litauischen Regierung ist im Augenblick weitgehend beseitigt worden, und man an die Möglichkeit einer solchen Wendung wohl glauben könnte. Jedenfalls haben die Dinge, die sich zur Zeit im Osten abspielen, das größte Interesse und die sorgsamste Beachtung in Deutschland zu verlangen.

Die Frage der Entwaffnung Deutschlands.

Der Beschluß der Völkerversammlung.

Von Berlin. Der Wortlaut des gestrigen Beschlusses der Völkerversammlung in Paris über die Frage der Entwaffnung Deutschlands liegt an den amtlichen Stellen in Berlin noch nicht vor, es ist daher eine Stellungnahme deutscherseits dazu nicht zu entnehmen. Im allgemeinen ist jedoch die Auffassung die, daß die in dem Dawos-Communiqué angegebenen Gründe, weshalb die Militärkontrolle noch nicht an den Völkerbund übergeben werden kann, der Berechtigung entbehren.

Die deutsche Regierung hat u. a. wiederholt erklärt, daß der Rücktritt des Generals von Seeckt eine rein innerpolitische Angelegenheit Deutschlands ist, daß sie mit der Außenpolitik nichts zu tun hat, und dem kann hinzugesetzt werden, daß der Nachfolger General Deyge keine Direktiven angenommen hat. Aus dieser Annahme glaubt das Dawos-Communiqué gerade einen Moment der Verunsicherung herleiten zu können. In einer Benennung gibt der Stand der deutschen Entwaffnung keinerlei Anhalt. Die Frage des Oberbefehls ist längst durch die Verhandlungen mit der Völkerversammlung erledigt und in dem Reichswehrgesetz und der später dazu erlassenen Verordnung festgelegt worden.

Die "illegalen Rekrutierungen", von denen das Communiqué ferner spricht, bestehen tatsächlich nicht; die Verallgemeinerung des Falles des Kronprinzen-Sohnes hat unbestritten. Gerade dieser Fall hat ja auch zu dem Rücktritt des Generals von Seeckt geführt. Für die Auflösung der Sportverbände, soweit sie einen militärischen Charakter haben konnten, sind die erforderlichen Anordnungen getroffen worden. In Bezug auf die Frage der Polizei bestehen nur noch in wenigen Punkten der kommunalen Polizei ganz geringfügige Verordnungsänderungen. Wenn die Reformen noch nicht vollständig durchgeführt worden sind, so ist dafür schon ein Grund in den Schwierigkeiten des Baumarcktes zu suchen, auf dem nicht so leicht Käufer zu finden sind. In der Angelegenheit der Königsberger Festung dreht es sich nur noch um die Unterhaltungsarbeiten; es ist selbstverständlich, daß solche Arbeiten gemacht werden müssen, wenn eine Festung nicht ganz wertlos werden soll.

Nach Auffassung von deutscher Seite muß also immer wieder betont werden, daß alle Anforderungen erfüllt seien, die nach dem Versailler Vertrag gestellt werden können.

In Berlin, 21. Oktober. In dem durch Dawos mitgeteilten Beschluß der Völkerversammlung über die Militärkontrolle in Deutschland wird eine offizielle Stellungnahme erst erfolgen, wenn der amtliche Wortlaut des Konferenzbeschlusses in Berlin vorliegt. In den einzelnen Punkten des Beschlusses wird bemerkt, daß bezüglich der Stellung des Oberbefehls der Wehrleitung Änderungen nicht vorgenommen werden und auch nicht mehr zu erwarten sind. Da der Rücktritt Seeckts eine rein innerpolitische Angelegenheit war, ist es vollständig abwegig, von Direktiven zu sprechen, die dem Nachfolger, Generalleutnant Deyge, gegeben worden seien. Ueber die Frage des Handels mit Kriegsmaterial sind die Verhandlungen noch im Gange, dergleichen bezüglich der Polizeiorganisation; aber auch hier können die wesentlichen Punkte als geregelt gelten. Was die Verwertung ehemaliger Kasernen anbetrifft, so hat sich die Regierung wiederholt um den Verkauf dieser Gebäude bemüht, jedoch vielfach ohne Erfolg. Hinsichtlich der Frage der Sportverbände wird auf das Gesetz vom März 1922 hingewiesen, das militärisch organisierte Verbände verbietet. Schließlich werden in der Dawosmitteilung noch die Arbeiten an der Befestigung von Königsberg erwähnt. Hieran wird erklärt, daß die Befestigungsarbeiten völlig wertlos werden müßten, wenn sie nicht unterhalten werden dürften.

Thoiry und die Völkerversammlung.

In Berlin. Gegenüber Schlussfolgerungen, die die Reichspresse an die Dawos-Mitteilung über den Beschluß der Völkerversammlung bezüglich der Militärkontrolle in Deutschland geknüpft hat, bemerkt die "Tägliche Rundschau", mit dem Beschluß der Völkerversammlung sei die Thoiry-Politik keineswegs als erledigt zu betrachten. In unter-

Millionenschwindel in Shanghai und Hamburg.

Hamburg. (Frankfurt.) Seit mehr als einem Jahre exportierte zwei hiesige Kaufleute namens Münch und Becker, die in Geschäftsverbindung mit einem in Shanghai ansässigen, aus Altona kommenden Kaufmann Garrendorf standen, angeblich hochwertige Waren aller Art. Um laufend über bares Geld verfügen zu können, verkauften alle drei Konnossemente an ausländische und deutsche Banken. Jetzt stellte sich heraus, daß alle in Shanghai lagernden Aktien ziemlich wertlose Wasserläufer enthielten und die Konnossemente gefälscht waren. Die Hamburger Kriminalpolizei stellte Verurteilungen in Höhe von mindestens 1 1/2 Millionen Reichsmark fest und nahm Münch und Becker in Haft. Auch gegen Garrendorf, der aus Shanghai plötzlich verschwand, wurde Haftbefehl erlassen. Man vermutet, daß das Schwindelkonstruktum große Summen irgendwo verdeckt oder unter falschem Namen angelegt hat.

Die Opfer des Orkans auf Kuba.

Havana, 21. Oktober. Durch den gestrigen Orkan sind 88 Personen getötet und 2100 verletzt worden, darunter 400 Löcher. 325 Häuser sind eingestürzt. Havana. (Frankfurt.) Eine spätere Meldung besagt: Die Zahl der Todesopfer des letzten Wirbelsturmes auf Kuba ist auf mehr als 650 Personen gestiegen. Die Anzahl der Verwundeten ist unbekannt. 6500 Personen sind ohne Obdach, u. a. sind in Havana selbst 200 Tote zu verzeichnen. In Matanzas 300. Ungefähr 10 Städte und Dörfer sind vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf 100 Millionen Dollar veranschlagt.

Die Wirren in China.

London. (Frankfurt.) Aus Shanghai wird gemeldet, die Streitkräfte Suntschuanfanas haben Kailing angenommen. Der Provinzverwalter von Tsching hat um Frieden gebeten. Suntschuanfang hat aber noch nicht darauf geantwortet.

Die Besetzung des Reichstages... Die Besetzung des Reichstages...

Verhandlungen des Reichstages... Verhandlungen des Reichstages...

Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend... Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend...

Arbeitsmarkt in Sachsen vom 10.-16. Oktober... Arbeitsmarkt in Sachsen vom 10.-16. Oktober...

Das Sterben in der Natur... Das Sterben in der Natur...

Adrian, Bodentierkundler... Adrian, Bodentierkundler...

Die Besetzung des Reichstages... Die Besetzung des Reichstages...

Verhandlungen des Reichstages... Verhandlungen des Reichstages...

Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend... Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend...

Arbeitsmarkt in Sachsen vom 10.-16. Oktober... Arbeitsmarkt in Sachsen vom 10.-16. Oktober...

Das Sterben in der Natur... Das Sterben in der Natur...

Adrian, Bodentierkundler... Adrian, Bodentierkundler...

Die Besetzung des Reichstages... Die Besetzung des Reichstages...

Verhandlungen des Reichstages... Verhandlungen des Reichstages...

Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend... Der Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend...

Die Besetzung des Reichstages... Die Besetzung des Reichstages...

Ein militärisches Choir... Ein militärisches Choir...

Die Gabameldung stimmt nicht... Die Gabameldung stimmt nicht...

Demokratische Tagung im Reichstage... Demokratische Tagung im Reichstage...

Sozialpolitischer Ausschuss des Reichstages... Sozialpolitischer Ausschuss des Reichstages...

Seite Sonntag-Nachrichten und Telegramme... Seite Sonntag-Nachrichten und Telegramme...

Witterungsbericht in Berlin... Witterungsbericht in Berlin...

Verkehr und abgeklärte Entschädigungsverfahren... Verkehr und abgeklärte Entschädigungsverfahren...

Berlin, (Sonntags-) Dem Reichskabinett liegen... Berlin, (Sonntags-) Dem Reichskabinett liegen...

Der Adhäsions im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau... Der Adhäsions im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau...

Gasthof Grödel.

Sonntag, 24. Oktober, von 8 Uhr an
öffentliche Ballmusik mit Schaufelbelustigung.
Abends Abbrennen eines Brillant-Feuerwerkes.
Freundlich ladet ein
R. Garbe.

Röderau.

Sonntag, 24. Okt., feiert die Festchause Röderau ihr
24. Stiftungsfest
im Waldschützen.

Großes Konzert und feiner Ball
von der Familie Musikmeister Scheyer-Dresden.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 75 Pf.
Freunde und Gönner der guten Sache sind hier
mit herzlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Reichshof Beithain.

Sonntag, 24. Okt., von 5.30 Uhr ab
feine öffentl. Ballmusik.
— Humoristische Revue. —
Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
Hierzu ladet freundlich ein
Oskar Gähler.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 24. Oktober
großer Kirmesball (Anf. 4 Uhr).
Kirmes-Montag:

großes Extra-Konzert
von der Orchesterkapelle. Anfang 7,30 Uhr.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Werde mit nur guten Speisen und Getränken
bestens aufwarten.
Es ladet ergeblich ein
Alfred Wichmann.

Gasthaus Grubnitz.

Sonntag, den 24. Oktober, zur Kirmesfeier
Eröffnung der renovierten Gasträume,
wobei wir Stadt und Land freundlich einladen
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Unterhaltungsmusik. —
Oskar Schaal und Frau.

Gasthof Ragewitz.

Sonntag, den 24. Oktober
feiner Kirmesball
Anfang 4 Uhr.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ergeblich ladet ein
Für Belustigung ist ein Karussell aufgestellt.
Mar Sobisch.

Sie können ruhig schlafen
wenn Sie einen guten
Alpina Wecker



haben. Absolute Zuverlässigkeit. Jetzt billiger
Preise. Alleinverkauf der Alpina-Uhren für Riesa
A. Herkner, im Johannes Kühnort
— Wettinerstraße 6. —

Stunnd billig!
Elektr. Beleuchtungskörper, Glühlampen,
Bügeleisen usw. empfiehlt
Herm. Haftmann, Wettinerstr. 13, I. Etg.
Kataloge gratis gern geschickt.

Verkaufen Sie nicht das extra billige Angebot in
Mantelstoffen
Vatour de laine, platt und gemustert, sowie
Wolline, Tuch, Plausch, Samt usw. Nur neueste
Farben und billigste Preise finden Sie in
Uhligs Manufaktur- u. Restergeschäft
Paus. Str. 10.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Hänels Roschlächterei
und Speisewirtschaft
Rüschris
Langenberger Straße 66
empfiehlt Freitag und Sonnabend Leberbraten,
Fleischsalat, prima Gulasch und Riegebraten,
warme Würstchen, Mett- und Knoblauchwurst,
Kollischinken, Leber und Schmeer.

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.
Stelle von morgen ab
eine Auswahl junge schwere
hochtragende
Kühe
sowie Kühe mit Kalben
zum Verkauf.
Schlachtwiege nehme mit zu höchsten Preisen in
Bablung.
Woldemar Tamm.

im Kl. abt Verkäufer, wenn "Wieschen" nicht in
5 Min. bei Menck u. Tier Kopf, Fils, Kleid-
Stöße (Brut) vertilgt. Bestes
Mittel gegen Wanzen.
Kleinvorkauf:
Central-Deugetriebe Rüster, Hauptstr. 67. Postk.

Läuse
Central-Deugetriebe Rüster, Hauptstr. 67. Postk.

Gasthof Dörzig.

Sonntag, den 24. Oktober
Turnerball.
Es ladet ein
Zuruberejn Dörzig.

Deutscher Werkmeister-Vorband

Zu unserem am 23. Oktober 1926 abends 7,30 Uhr im
Restaurant „Biberrasse“ stattfindenden
Vortrag mit Lichtbildern
unter Mitwirkung des Doppelquartetts „Liedertafel“ Gröba sind
alle Werkmeister und Werkmeisterinnen von Riesa und Um-
gegend mit ihren Familien freundlich eingeladen.
Eintritt frei. Zum Schluß
Der Vorstand.
Gemütliches Beisammensein.

Bäckerei, Café und Schankwirtschaft

E. Weib, Seerhausen.
Sonntag, 24. Oktober, zur Kirmes, lade
Stadt und Land freundlich ein.
Kaffee und Kuchen, Torten, Wind-
beutel mit Schlagobers. — Radeberger
Pilsener, Würzburger Goldbräu,
K. Gallertküchlein und andere Speisen.

Röstritzer Schwarzbier



Bei kräfteverzehrender Arbeit

ist das Entscheidende, daß wir es ver-
stehen, eine Energiequelle zu schaffen,
die dem Körper neue Kräfte zuführt.
Trinken Sie darum das altberühmte
Röstritzer Schwarzbier, das mit Recht
„flüssiges Brot“ genannt wird. Es
fährt infolge seiner wertvollen Be-
standteile den Genießenden alle die
Stoffe zu, die den Körper aufbauen
und der Blutbildung dienen.

Das echte Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei
Richard Schwabe, Riesa a. E., Wettinerstraße 26,
Fernsprecher 49, und in allen durch Plakate
kenntlichen Geschäften.

Roschlächterei Goethestraße.

Sonnabend prima junges Fleisch,
Rauhfleisch, Kollischinken, Cervelat,
Salamiwurst und anderes mehr.
Oskar Stein, Tel. 266.
Jeder Käufer erhält ein Rezept gratis.
Schlachtwiege faulst stets b. O.

Zementrohre

10-60 cm l. W., große Vorräte ab Lager lieferbar,
ferner Brunnenringe, Stufen, Zementbleien, Saun-
u. Torfbleien, Wäschepfände, Eisenbleier, Flurplatten,
prima Portland-Zement empf. zu äußersten Preisen
Bernh. Matthes, Röderau, Tel. 357

Ihre Verlobung beschreiben sich anzuzeigen

Ilse Rudelt
Max Kurzreuther
Waldheim 23. Oktober 1926 Riesa

Nach kurzen Weiden ging im 71. Lebens-

jahres meine liebe Frau, unsere gute
Mutter und Schwiegermutter
Therese Heßler
geb. Raumann, sanft und friedlich, wie
sie gelebt, gestern abend zur ewigen Ruhe ein.
In tiefem Weh
Julius Heßler und Hinterbliebene.
Riesa, d. 22. Okt. 1926.
Die Beerdigung findet Sonntag mittags
1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.



VITA MARGARINE

mit
HOHEM VITAMINGEHALT
nach Dr. Frank

Selt Jahren
bekannt und bewährt

Wegen ihres Vitamin-
gehaltes der Gesund-
heit sehr zuträglich und
dafür für Familien mit
Kindern besonders zu
empfehlen

Spisekartoffeln

Montag, den 25. Oktober, von vorm. 9 Uhr
ab stehen 3 Wagen prima lockende gelbfleischige
eine Fuhrer Rotkraut
im Hotel Kronprinz zum Verkauf.
Täglich, Braunsch.

Nur am Stand Zeller

(Verkäufersin Stadt) gibt es den vollsten, fettigen
la Schweizerkäse
in bekannter Qualität, 1/2 Pfund nur 45 Pf.
— In jedem Wochenmarkt.

Vereinsnachrichten

Motorradklub Riesa 1925. Sonntag 5.30 Uhr
vorm. Start nach Ködlich bei jeder Witterung.

Erstes Versicherungsunternehmen

gewährt
höchste Provisionen
rübrigen Mitarbeitern für sämtliche Ver-
sicherungsarten, auch nebenberuflich. Tüch-
tigen Herren wird nach kurzer Probezeit bei
Bewährung fester Zuschuß in Aussicht gestellt.
Ausführliche Offerten erbeten unter L 2 6688
an Adolf Hoffe, Leipzig.

Speises Möhren

und
Futter-
verkauft Täglich in
Gutdortstraße, Riesa.

Frische Bauerabutter

Stadt
1.05
Witzsch, Rosenplatz 2.

Planos Flügel Harmoniums

L. höchster Vollendung
Hochvervollständigt
System, kleinste mon.
Beton, geringe Anzah-
lung, ermöglicht be-
queme Anschaffung

H. Wolfframm

Bredau, Ringsstr. 13

Gebr. Guntosen

Rinderfleisch u. Gad-
lampe billig zu verkauf.
In erfr. im Tagebl. Riesa.

Sofa

zu verk. Gröba,
Altestr. 15, I. 1.

Gute Geige

mit Zubehör
zu verkaufen
Gröba, Altestr. 19, part.

Kleineres Schaufelher

mit Zubehör zu kaufen
gekauft. Angeb. unt. 3 4254
an das Tageblatt Riesa.

Gartenbauverein Riesa.

Sonntag, d. 24. ds. Mts.,
nachm. 7,30 Uhr, Hotel
Kronprinz Versammlung.
Wichtige Tagesordnung.
Das Erscheinen aller Mit-
glieder bring. erw. D. Vorh.

einem
Wirt
ler
zu
igen
Grund
Wand
lung
In der
Frank
und et
nicht
liches
In
das W
Berlin
die Be
ten
sien,
gesamt
Frank
wo ich
net we
Das
Die
überf
widert
herrsch
ermesse
zubeha
hang
sekret
faunt,
Gandel
Verein
mensge
dem ge
amerik
kommen
werden
würde,
andere
Die
der
mission
verleitet
gelangt
Reichs
lungen
gatten
schränke
fahrwe
In
in der
heiten
des Per
herabset
Basis
nehmen
gebildet
Einigung
wurde
möglich
technisch
die am
mit
der
als
Reinun
den ver
gemacht.
Wichtig
Vorrich
materi
fang un
hätten.
Delegat
selbst
biet
militari
muße.
Die
rißen
war von
anerkann
lungen
Der
reichs
und Ju
Herabse
die ge
beziehen
Der
ten
schen
nung
der
Der
tionen
lands
Gro
Delegat
der
Rüstung
Zeitraum
solten.
ausgear
vorbereit
neuer
werden,
Die
B
lehte
fort.
nach
das
werden
Dem
Unterfu
genom
tionen

Ueber das Wirtschaftsmanifest.

Paris, 21. Oktober. In einer Unterredung mit einem Redakteur der 'Liberation' über das Wirtschaftsmanifest...

Im weiteren Verlauf der Unterredung brachte Louchere das Manifest auch mit der Silberfrage in eine gewisse Verbindung...

London, 21. Oktober. (Reuter.) Im Zusammenhang mit der heutigen Besprechung zwischen dem Schatzsekretär Mellon...

Ausfahrtfragen vor der Kommission.

Die Verhandlungen der Kommission für Ausfahrtfragen der vorbereitenden Abbrüstungskommission zum Abschluss gelangt.

Genf, 22. Oktober. Die Verhandlungen der Kommission für Ausfahrtfragen der Unterkommission der vorbereitenden Abbrüstungskommission sind zu einem Abschluss gelangt...

In der Aussprache über diese beiden Punkte sind nun in der Sachkommission wesentliche Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten...

Die Abgrenzung zwischen der zivilen und der militärischen Luftfahrt, die jederzeit ohne weiteres möglich ist...

Der erste Vorschlag, der von den Delegationen Frankreichs, Polens, Rumaniens, Belgiens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens eingereicht wurde...

Der zweite Vorschlag, dem die Mehrzahl der Delegierten zustimmte, verlangte eine Einschränkung der militärischen Luftfahrt...

Der letzte Vorschlag hat die Unterstützung der Delegationen Englands, Deutschlands, Amerikas, Spaniens, Polens und Schwedens gefunden.

Großes Aufsehen erregte der Antrag der französischen Delegation, daß in Anbetracht der schnellen Veränderung der Technik und angeht der großen Schwankungen der Rüstungen...

Die Beschlüsse des Beamtenausschusses.

Berlin. Der Beamtenausschuss des Reichstages setzte gestern die Beratung der Reichsdienstvertragsordnung fort. Es wurde ein Kompromissantrag angenommen...

Schacht über die Geld- und Kreditpolitik der Reichsbank.

Berlin. Im Enquete-Ausschuss erhaltete am Donnerstag Reichsbankpräsident Dr. Schacht ein ausführliches Gesandten über die Geld- und Kreditpolitik der Reichsbank.

Er äußerte sich zunächst über die neue Organisation der Reichsbank seit dem Damoklesplan und betonte dann auf Fragen des Vorstehenden, daß die Golddeckung gegen früher verhärtet worden ist...

Durch die von der Reichsbank geforderte dritte Wechselunterstützung wird die Notenbank nicht so unmittelbar mit den Wünschen der Wirtschaftspolizei verbunden, als wenn nur zwei Wechselunterstützungen aus dem Publikum genommen würden...

Auf weitere Fragen erklärte Dr. Schacht, daß die Reichsbank auf das Erwerbsinteresse in ihrer Disziplinpolitik grundsätzlich keine Rücksicht nehme. Es werde der Reichsbank auch nicht schwer, ihre Lasten auszubringen...

Ausführlich äußerte sich Dr. Schacht dann auf Befragen über Warenwechsel, Finanzwechsel und Bankfakturen. Die Förderung des Bankfaktoren hat sich die Reichsbank namentlich nach der Stabilisierung angeschlossen sein lassen...

Deutschlands Kohlenversorgung.

Der Erlaß der Reichsregierung, der die Ausfuhr der deutschen Kohle im Interesse der Versorgung der Bevölkerung beschränken soll...

Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Landesfragen hat beschlossen, in der Zeit vom 14. bis 16. Mai 1927 in Berlin eine Tagung für Spielplatzbau abzuhalten...

Rückliche Eisbahnen im Freien.

Unser Klima ist in dem letzten Jahrzehnt soviel wärmer geworden, daß regelmäßige Eislaufübungen nicht mehr gefährlich ist und der Eislaufsport zum mindesten zahlenmäßig verloren hat...

Dr. Reinhold bei Hindenburg.

Berlin. (Funkpost.) Der Reichspräsident hat heute Vormittag dem Reichsausschuss Dr. Reinhold zum Vortrag empfangen.

halb hat sich Dr. Schacht nicht auf das Minimum unseres Goldbestandes beschränkt, sondern hat ihn bei günstiger Gelegenheit darüber hinaus aufgefüllt. Gold im Umlauf der Reichsbank hält Dr. Schacht für besser als Devisen...

Zur Disziplinpolitik erklärte Dr. Schacht, die allgemeine Wirtschaftsentwicklung müsse selbstverständlich auf das Sorgfältigste verfolgt werden. Die Reichsbank habe aber durchaus nicht das Mittel in der Hand, die Wirtschaft von sich aus zu bestimmen...

Unter den heutigen Verhältnissen hält der Reichsbankpräsident das System der Goldwahrung und der teilweisen Deckung durch Wechsel für das Gegebene. Er bekämpft irgendetwelche Einwirkung der Transfertage auf die Reichsbank. Die wirtschaftlichen Grundsätze des Damoklesplanes seien gesund...

Nachdem Dr. Schacht dann noch über die Unsicherheit der Reichsbank gesprochen hatte, das Zinsniveau im allgemeinen zu regeln, ging er zum Schluß auf die Auslandsrezente ein...

Dr. Schacht hat sich heute über die Unsicherheit der Reichsbank gesprochen. Er hat sich über die Unsicherheit der Reichsbank gesprochen. Er hat sich über die Unsicherheit der Reichsbank gesprochen...

Bevorstehende Parteiführer-Besprechungen.

Berlin. Aus unterrichteten Kreisen erfahren wir, daß die ersten Parteiführer-Besprechungen beim Reichskanzler und beim Reichsinnenminister bereits in den ersten Novembertagen stattfinden sollen...

Das schwierige Finanzgleichheitsproblem.

Berlin. Am 2. November treten die Finanzminister der Länder zusammen, um die Vorschläge des Reichs zum Finanzgleichgewicht entgegenzunehmen. Wie das Nachrichtenbüro des B. D. L. meldet, steht man vielen Verhandlungen in Reichsratskreisen mit großer Spannung entgegen...

Die Regierung lehnt eine Neußerung ab.

Berlin. In der Veröffentlichung eines Referentenentwurfs für das Gesetz zur Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung in der 'Vossischen Zeitung' läßt das Reichsinnenministerium folgende Erklärung abgeben: Die Reichsregierung muß grundsätzlich davon absehen, zu einer Veröffentlichung über Referentenarbeiten Stellung zu nehmen...

Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbdesleben.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsausschuss der Deutschen Landwirtschaft, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Reichsverband der Privatversicherung, der Reichsverband des Deutschen Handwerks, der Zentralverband des Deutschen Bank- und Postwesens...

Der Reichspräsident in Bremen.

Bremen, 21. Oktober. Während des Besuchs im Rathaus...

Der Reichspräsident hielt folgende Ansprache: Für die freundlichen Willkommensgrüße...

Die Menge stimmte hierauf das Deutschlandlied an.

Kurzreise des Reichspräsidenten.

Bremen, 21. Oktober. Bei der Abfahrt des Reichspräsidenten vom Rathaus...

Kurzreise des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident ist heute morgen 7 Uhr 17 nach Bremen zurückgekehrt.

Die Regierung zur Erwerbslosenfrage.

Bd. Berlin. In Anwesenheit des Reichsfinanzministers...

Reichsfinanzminister Dr. Curtius glaubt, daß der höchste Punkt der Wirtschaftskrise seit Februar überstanden ist.

Zur Frage der weiteren Finanzierung des Aufwandes erklärte der Wirtschaftsminister...

Reichsfinanzminister Dr. Reichelt schloß sich in der Beurteilung der Wirtschaftslage der Auffassung des Reichswirtschaftsministers an.

Auf dem Gebiete der unterstehenden Erwerbslosenfrage wurden veranschlagt im April 1930 29,7 Millionen Reichsmark...

In der Aussprache zeigte sich der lebhafteste Wunsch der Parteien, ohne jeden Zeitverlust im Einvernehmen mit der Regierung in einem Unterstande die schwedenden Fragen zu lösen.

Landwirtschaft und Wirtschaftsmanifest.

Das Gutachten Schiele und Kaldreuths.

Halle. Auf der Tagung des Bundes der Provinzialen...

Uebertreibung unserer Industrie vor sich. Die enterniten und also immer weiter von dem Ziele...

Der Reichspräsident hat im politischen Programm...

Die Ausgestaltung der ersten 5 Millionen aus dem Fiskus...

Politische Tagesübersicht.

Die Ausgestaltung der ersten 5 Millionen aus dem Fiskus...

Deutschnationale Finanzverwaltung in Berlin? Aus dem unterrichteten Kreise...

Verlängerung der kleinen Jollisfrage. Bei der Beratung des Antrags...

Deutsches Studentenheim in Bukarest. Um den Studenten aus den deutschen Gebieten Rumäniens...

Dr. Hirsch und die „Bananentriebe“. Fortkrat Dr. Hirsch...

Vorbereitungen für Handelsverträge. In den Mitteltungen...

Schlichtete Verhandlungen in der Rheinischschiffahrt. Die seit einiger Zeit...

Bericht des Simplicianus. Die Internationalisierte Rheinlandkommission...

Wahrung der Jurisdiktion im besetzten Gebiet. Das Oberpräsidium...

Die amtliche Regierung und die Kolonialreise. Das Gerücht...

Schweiz wegen Belästigung eines Staatsministers. Das Schöffengericht...

Frankische Truppenverhältnisse für Indochina. Der Generalgouverneur...

Die Kandidatenliste der Demokraten. Die Landesgeschäftsstelle...

Die Kandidatenliste der Demokraten. Die Landesgeschäftsstelle...

Zum Tode Eugene Debs. Im Alter von 71 Jahren ist nach längerer Krankheit...

Eprit-Kopp und seine „Beamten“. Der größte Eprit-Kopferprozess...

Eprit-Kopp und seine „Beamten“. Der größte Eprit-Kopferprozess...

Zum Tode Eugene Debs.

Im Alter von 71 Jahren ist nach längerer Krankheit der führende Führer...

Eprit-Kopp und seine „Beamten“.

Der größte Eprit-Kopferprozess in einer neuen Auflage. Berlin. Eine neue...

Vertical text on the right margin, including names and fragments of text.

... Berlin. Der Reichsanwalt Dr. Meißner...

Die Vergleichsordnung.

Der Vergleichsordnung über den Vergleich zur Abwendung...

Ernennungen im Reichsverkehrsministerium.

Berlin. (Funkpruch.) Im Reichsverkehrsministerium...

Künstlichkeit und Reichsbrennmal.

Berlin. Der Reichsanwalt Dr. Meißner veranlaßte...

Um die Friedrichs-Marke.

Berlin. Der Reichspostminister Stumpf hat den...

Die Oberschlesische Ungemeindeung.

Berlin. Im Gemeindevorstand des Preussischen...

Mrs. Walker nach Newyork zurückgekehrt.

Hamburg. Die Gattin des Bürgermeisters von...

Prinz Gittel Friedrich geschieden.

Berlin. (Funkpruch.) Die Gattin des Prinzen...

Die Anklage wegen des Eisenbahnattentats bei Pellerde.

Die Anklage wegen des Eisenbahnattentats bei Pellerde...

Unfälle beim Schiffe Dammbau.

Westerland. (Funkpruch.) Bei Arbeiten am Schiffe...

Befreiung von Soldaten.

Berlin. (Funkpruch.) Der 25 Jahre alte Oberpost...

Sozial bei Briand.

Paris. (Funkpruch.) Der deutsche Botschafter von...

Beginn der internationalen Verkehrskonferenz „Europa — ferner Osten“.

Berlin. (Funkpruch.) Im ehemaligen Herrenhaus...

Die Jugend in Sowjetrußland.

Von Dr. W. Gadelowitsch. Nicht ohne Grund hat man die führende Partei...

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Musiker in Paris. Das Philharmonische Orchester...

Gingefandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die drehgesetzliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

Die Einladung zum Abonnement am 9. Juni...

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Table with 3 columns: Station, Moldau, Eger, Elbe. Rows for various stations like Radebeul, Dresden, etc.

Die Fleischsteuer in Sachsen

Speziell in Dresden, Leipzig und Chemnitz. Der Reichstag beschloß die Einführung einer Fleischsteuer...

Es ist sehr gut möglich, daß die vorstehend besprochenen Gebühren bedeutend sich reduzieren lassen...

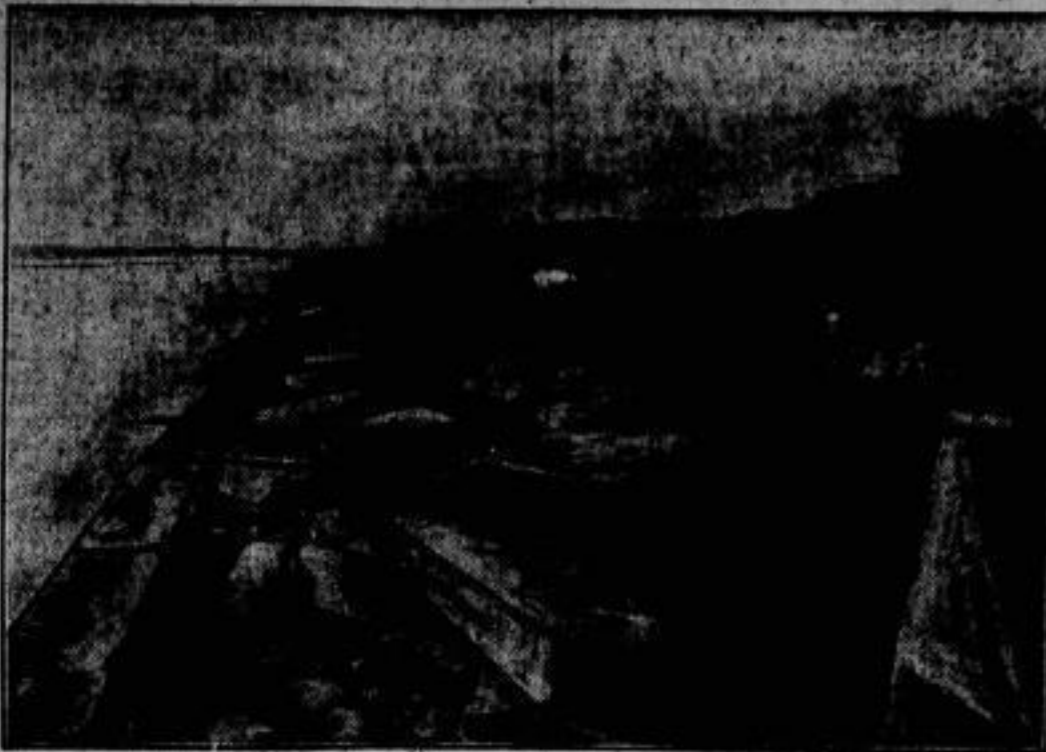
Es ist sehr gut möglich, daß die vorstehend besprochenen Gebühren bedeutend sich reduzieren lassen...

Rama butterfein - tuts allein MARGARINE

Frau Aruschka. Roman von Heinz C. Monts. 6. Fortsetzung. Waidmied verboten.

ne an der gleichen Stelle; jedenfalls das Herz und schließlich das Gemüt...

kleiner Kümmerlein - Graf Wilmar war unvermutet der goldhaarigen Julie Front wieder begegnet...



Sturmflut an der Nordsee.

Die durch die Sturmflut hervorgerufene Verfrachtung der Strandmauer und des Promenadenweges in dem Nordseebad Wyl auf 350r.

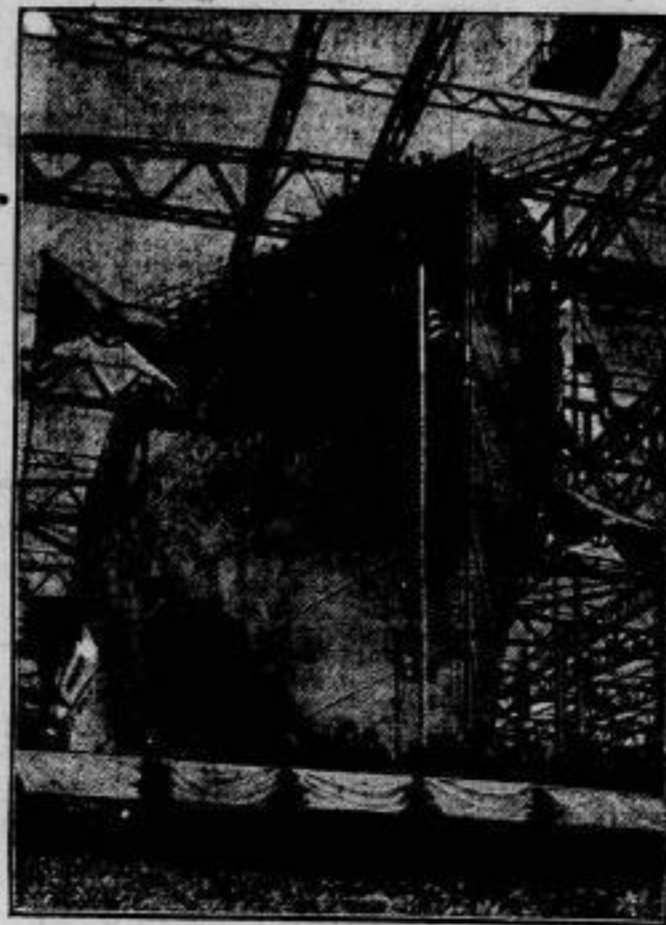


Der neue Präsident der Goethe-Gesellschaft, Prof. Dr. Julius Petersen.

In Stelle des verstorbenen Prof. Roethe wurde der Berliner Literaturhistoriker und Goethe-Forscher Prof. Julius Petersen zum Präsidenten der Goethe-Gesellschaft gewählt.



So baut man jetzt Häuser in Deutschland. Siedlungsbauten auf dem Gelände in Britz bei Berlin.



Stapelbau des neuen Ozeandampfers „Newport“.

In Hamburg lief der neue Ozeandampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Newport“ (21 000 Tonnen) vom Stapel. Mrs. Walfer, die Gattin des Bürgermeisters von Newport, vollzog den Taufakt.

Berger und Dr. Frühwald Kinder der gleichen Gegend sein. Der Vater selbst und der verstorbene Vater des Doktors waren Schulreunde gewesen; sogar eine entfernte Verwandtschaft — von Urgroßmutter Rufinsseiten her, — ließ sich heraufstellen.

Als Dr. Frühwald schließlich schrieb, geschah es nur mit dem festen Versprechen, das Berger'sche Ehepaar gelegentlich einmal in der Heimat aufzusuchen.

Die elegische Stimmung des Doktors hielt an. Er sah die großen, dunklen Augen seiner Unbekannten auf Schritt und Tritt, sie verfolgten ihn, wo in er sich auch wandte. Selbst während des gemeinschaftlichen Dinners der Sportsfreunde blieb er einsilbig und zerstreut.

„Er dachtet“, lachten die Kameraden. „Doktor, Sie laden uns doch ein, wenn Ihr nächster Triumph begossen wird?“

Um den Spöttereien zu entgehen, unternahm Dr. Frühwald eine Wanderung in die Stadt. Der am Morgen herrschende Nebel war in der Tat vor dem Hauch der aufgewirbelten Erde davongeflohen.

Das Ahnen eines kommenden Sturmes — es war der gleiche, der die Luffestücke bei Brüningsort heimsuchte — lag bereits in der Luft. Man spürte gewissermaßen schon seinen Geruch. Die Röhren kreischten. Die See brausen vor der Fährde war in fortwährend springender und hüpfender Bewegung.

Auf der Terrasse der Seebadeanstalt traf Dr. Frühwald mit einigen früheren Kameraden zusammen, die gleich ihm durch den Sport wieder nach Kiel gelockt waren. Die Freude des Wiedersehens war riesengroß, die gegenseitigen Begrüßungswünsche nahmen kein Ende. Schließlich nahm man einen Wagen, um den durch Abgabe der Briefe dienstfrei gewordenen Tag durch einen Ausflug gebührend zu feiern.

Was das eine vergnügte Fahrt! Die Woge und das Aufsteigen von allerlei lustigen Streichen rissen nicht ab. Der Lärm des kommenden Herbstes strich über die tolle Stoppel. Die Sonne lachte verschmitzt und pfiffig. Die Wellen zogen stolz und mit geweiteten Segeln.

Ohne es eigentlich zu wollen, war man in die Nähe eines von der Stadt ziemlich weit entfernten Bergbaubaus-

koloses gekommen, das alle während ihrer früheren Dienstjahre häufig besucht hatten.

Das waren damals unergründete Nachmittage gewesen, wenn in dem verstaubten Säckchen irgendein Musikunbläser sich an das alteisenschwache Klavier setzte und die Klänge eines Walzers über die weißgefeuerteten Dielen kloperten. Und an solchen Sommertagen erlitt Da packten zwei Dugend Häute zu und schleppten das Instrument unter lautem Jubel hinaus in den etwas verwilderten Garten. Dann tanzte es sich unter den alten Bäumen und zwischen dem herabstehenden Lannengestrüpp noch einmal so schön!

Alle diese schönen Momente stiegen beim Andenken des halb unter dichtem Gebüsch vergrabenen Gebäudes wieder empor aus der Ferne. Man ließ halten und trat ein.

Es war noch alles wie ehedem. Jeder Tisch dicht besetzt. Bessere Bürgerleute, die hier draußen mit ihren Familien in behäbiger Ruhe den Nachmittagskaffee einnahmen, ein paar dunkelmüde G. mnosisten, zwei Dugend junger Mädchen, die tanztänzt mit dem Klavier liebäugelten, dazwischen einige ebenfalls durch den Zufall hieher verschlagene jüngere Herren.

Die kleine Gesellschaft fand lange keinen geeigneten „Untergrund“, bis Dr. Frühwald in einem der Herren einen früheren Kriegskameraden erkannte. Man zwängte Stühle zwischen die an dem runden Tische Sitzenden — es war eine Anzahl Steuerleute der Handelsmarine, die am gleichen Tage ihr Kapitänse ames abgesetzt hatten — und bald war eine allgemeine Fidejussus in Gang.

„Weißt du noch, Frühwald,“ erinnerte des Doktors ehemaliger Kamerad, ein Kapitän der Kieler Dampfschiffahrtsgesellschaft, „wie wir beide Pitt v. eimers, den verschlafenen Papenburg, in einer halben Stunde dreimal an Deck narren und ihm immer wieder vorredeten, er hätte geträumt?“

„Ja, und wie der Wachhabende uns dann erwachte, als wir den Spaß zum vierten Male versuchten und uns in die Bramfelling jagte wie wir gingen und standen, barfuß und im Unterzug?“

„Dah der Wind uns die dummen Gedanken aus den Köpfen blies.“

„Und wie der windige Hamburger an Bord der „Siska“

den Hammelrücken verschwinden ließ und ein Paar alte Seesäcke statt dessen in die Batpfanne legte.“

„Das war köstlich!“

„Ich hätte das Gesicht des Ruchengewaltigen sehen mögen, als er den merkwürdigen Braten entdeckte.“

So und ähnlich ging es hin und her, und die Tischrunde kam aus dem Lachen nicht heraus und quetschte vor Vergnügen. Die Mädchen an den Nachbarischen stießen sich an und lüchelten amüsiert vor sich hin.

Aus jener Ecke des Säckchens, in der das Klavier stand, drang mit einem Male ein Wimmern, das sich in dem Börm all der Stimmen und klappernden Kaffeetassen und Bierfeldel anhörte, wie das Weinen eines Kindes in der Wüste. Doch man erkannte, daß es Walzertöne seien, die zum Tanze lockten. Da quetschte man sich noch dichter aneinander, um Raum zu gewinnen. Bald war in dem eintmaligen in Klammern gestrichen gewesenen Säckchen ein unaufhörliches Wiegeln und Schmiegen von fröhlichen Gestalten, ein Hühen und Blinken, ein Flimmern und Klirren von braunen und blauen und grauen Augen, ein Leuchten von goldenem und braunem Haar, ein Klagen von Räten, ein Schlurren und Schleifen von Hühen und Füßchen.

Dr. Frühwald war einer der Unermüdblichsten. Unaufhörlich wälzte er dahin; bald mit der äppigen Blondine, deren referierte Art und sprechenden Augen ihn so lebhaft an die Unbekannte von Hörter erinnerte, bald mit dem quacksilbernen schwarzen Buschelkopf vom Tische nebenan, dessen Heiterkeit den ganzen Raum erfüllte — dann wieder mit dieser, dann wieder mit jener. Er war wie von einer wahren Tanzwut befallen. Dazu das immer neue Zutrinken und Anstoßen. Dr. Helmut Frühwald hatte zuletzt einen regelrechten Schwups. Und als er mit den Freunden nach Einbruch der Dunkelheit durch den von der Stimme des ersten Herbststurmes erfüllten Abend fuhr, pries er Frauenhöflichkeit und Frauenanmut in den lächelnden De. america.

(Fortsetzung folgt.)

Schneiderei
 1. Platz u. N. 10
 1. Platz u. N. 10
 1. Platz u. N. 10
 1. Platz u. N. 10

„Mode vom Tage“

Bei Schneiderei-Ver-
 lassen auch die Maß-
 der Herren nach dem
 (Schneiderei) belästigen.

In froher Erwartung



320 421 522

Nr. 320. Elegantes Umkleidkleid aus...
 oder dunkelblauem Crêpe satin. Den am oberen Rande
 reich gezogenen Rock fügt man einem ärmellosen Reifchen
 an, das vorne mit einer kleinen Spitzenwecke ausgefattet
 ist. Der spitze Brustauschnitt, von einem hellen, volan-
 artig fallenden Seidentragen umgeben, läßt die Weite her-
 vortreten. Aus gleicher Seide sind auch die Puffs, die den
 Ärmeln unter Ellenbogenhöhe angelegt werden. Durch aus-
 springende Abnäher wird der untere Brustrand eingengt.

wopurch auch der blüsig überfallende Effekt erzielt wird.
Nr. 321. Beier Mantel mit Raglanärmel. Sowohl die Rücken-
 wie die Vorderbahnen zeigen eine Längsteilung, die im Be-
 darfsfälle eine Erweiterung ermöglicht. Ein Pelztragen in
 Schaltragenform umgibt den Halsauschnitt.
Nr. 322. Seitlich eingelegte Falten erweitern den Rock,
 der vorn und hinten glatt ist. Die darüber zu tragende
 Bluse ist mit einem Gummizug versehen und fällt über, in
 gefälliger Form. Sehr willkommen wird den werdenden

Müttern die unten glöckig fallende Weite sein, die man über
 jedes Kleid anziehen kann.
 Erklärmäße aus Batist oder Flanel hergestellt.
 Die Ärmel können mit Handgestens oder mit einer gefalt-
 ten, schmalen Stickerei ausgefattet werden. Der Baby-
 rock ist aus einem einfachen Batistrock herzustellen. Die
 Wände werden mit Batist bespannt und mit einem Batist-
 volant ausgefattet. Den Reifen für das Verdeck umwickelt
 man zuerst mit einem Batiststreifen.

Das richtige Lager für den Säugling ist der muldverzierte Korb mit Fahrgestell. — Erklärmäße werden vorn oder hinten offen mit Schleifenschluß am Halse
 gearbeitet. — Zur Windel gehört das Windelbüchsen, das auch dem Säugling Bewegungsfreiheit läßt. — Steckfassen und Tragkleidchen sind der „Ausgehanzug“ des
 Kleinkindes und werden mit Rüschen und bunten Bändern geschmückt. — Babyhüte werden aus warmer Wolle gestrickt, ebenso wie die handgeschmückten Käppchen und
 Jäckchen. — Die Nachtröckchen zeigen lange Ärmelchen, kurzes Leibchen und lassen den Hals frei, die Taghemdchen dagegen haben keine Ärmel und werden mit
 Spitzen und Hofsaum verziert. — Capes mit Kapuzen sind sehr praktisch für den Spaziergang unserer Kleinsten auf Mutters Arm. — Die werdende Mutter trägt
 das blüsig Jumperkleid, das durch Abnäher in der Taille erweitert werden kann. — Weiße Bolerojacken aus flauschstoffen über glatten Unterkleidern sind zugleich
 warm und verhüllend. — Der weite Raglan mit Pelzbesatz ist der gegebene Mantel für die werdenden Mütter.

Getell vervollständigt es, um der Mutter zu gestatten, das
 Kleinkind bequem von einem Zimmer in das andere zu trans-
 portieren. Denn die Räder sollen nicht etwa dazu dienen,
 Kleinkind, wenn es schreit, durch Hin- und-Herrollen des
 Räderwerks zur Ruhe zu bringen; das ist heutzutage ebenso
 verpönt wie das Schreien der altmodischen Kinderwiege!
 Und dann die vielen brolligen Kleinkindchen, die zu so einem
 Menschenlein gehören. Da gibt es Windelbüchsen mit drei-
 ediger Klappe, weil man ja heute Babys schon lange nicht
 mehr wickelt wie zu Großmutter's Zeiten, sondern „pündelt“,
 d. h. so in die Windel verpackt, daß die Beinchen Strampel-
 freiheit haben; da müssen Erklärmäße, die vorn oder
 hinten ganz offen sind und nur am Halse mit einem Schleif-
 schen geschlossen werden, mit kleinen Klettspitzen verziert
 werden, für Bälle „leichter Indispositionen“ des kleinen
 Bäuchleins muß die warme Leibbinde gestrickt sein. Und da
 man gerade beim Stricken ist, werden rasch auch noch ein
 paar wärmende Jäckchen und winselige Schühchen mit lustigen
 Kroschen aus Wolle gezaubert, nicht zu vergessen tierische
 Häubchen mit Schmuß aus buntem Band. Und mit der
 Arbeit an der Erklärausstattung fliegen die Gedanken der
 Mutter weiter in die Zukunft und die heiligen Hände
 schaffen neue Wunder für die Tage, wo Baby schon ein wenig
 weiter sein wird: niedliche kleine Hemdchen mit Spitzen-
 besatz und Hofsaumverzierung, lange Nachkleidchen mit
 kurzem Leibchen und langen Ärmelchen entstehen, die durch
 Grätenstich tierischen Schmuß erhalten, für Ausläufe (auf
 Mutters Arm) wird ein elegantes Tragkleidchen mit
 seiner Schärpe und richtigem Brusttragen gearbeitet, das
 durch ein modisches Cape mit bezogener Kapuze das erste
 Baby-Complet erhält, wenn nicht ein warmes flauschjäckchen
 Kleinkind vor rauhem Wind bei der Spaziersahrt im Wagen
 schützt — kurz, die Mama hat so viel für den erwarteten
 Neuling tun, daß sie kaum daran denken kann, auch ihre
 Kleidung den Veränderungen der Natur anzupassen.

kommt! Darum gehören sie auch unter Menschen und nicht
 in die Abgeschlossenheit enger Stuben. Und unsere heutige
 Mode gestattet es ja auch sehr gut, daß die Veränderungen
 der Figur dezent verhüllt werden können. Das blüsig
 Jumperkleid, dessen leicht gebauchtes Oberteil vom weiten,
 rundum in Falten liegenden Rock durch eine Naht unter der
 natürlichen Taille liegende Reihe von Abnähern getrennt
 wird, zeigt alle Merkmale der herrschenden Mode und ge-
 staltet doch die nach und nach nötig werdende Erweiterung
 ohne große Mühe. Wählt man es in dem so modernen
 Schwarz, dem ein rosa Jaboctragen und gleichfarbige Unter-
 ärmel aus Crêpe, die ohne freundliche Auffassung geben,
 dann kann man getrost jede Abendgesellschaft im kleineren
 Kreise, jedes Kongerz oder Theater besuchen. Späterhin
 wird allerdings der neue Neuling der Mode noch besser
 verhüllend wirken: das Bolerokleid. Nur wird man statt der
 kurzen, modischen Bolerojacke eine längere, mehr weichen-
 artige Form wählen, die, über dem einfachen Unterkleid ge-
 tragen, vorne glatt und offen, ohne Ärmel gearbeitet wird
 und natürlich recht weit geschnitten sein muß. Mit farbigen
 Besatzstreifen und hübschen Schulterpartien lassen sich da sehr
 reizvolle Effekte erzielen. Da aber die werdende Mutter,
 je näher der erwartete Augenblick herannahet, besonders sorg-
 fältiger Schonung vor Erkältungen bedarf, wird man solche
 weichen-Boleros gern aus recht weichem, warmem Material,
 wie es die modernen flauschstoffe bieten, herstellen. Solches
 Material, in der besten englischen Musterung, verwendet
 man natürlich zur Winterzeit dann auch für den Mantel,
 der als Raglan geschnitten wird und dadurch nur an den
 Schultern fest anliegt, sonst aber in tiefen Falten weit den
 Körper umhüllt. Der modische Pelzbesatz wird natürlich auch
 an diesem Mantel nicht fehlen.

Es ist heute ganz besonders modern, von der Vermän-
 lichung der Frau zu sprechen. Schließlich hat die Entwicklung
 der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten
 zwölf Jahre ja auch zu einer anderen Stellung der Frau
 im Leben des Volkes geführt: in der Politik, in der Ver-
 waltung, im kaufmännischen Leben und in der Industrie —
 auf allen Gebieten des Lebens stehen Frauen neben den
 Männern an führender Stelle. Das diese Annäherung an
 Männerarbeit und Männerverantwortung natürlich auch
 man unerkennliches Bild, man unschöne Extravaganza
 zeigt, ist nur natürlich bei so rascher Entwicklung. Aber wer
 aus diesen Einzelfällen darauf schließen wollte, daß die
 Frauen alles andere, nur nicht mehr Frauen seien wollten,
 der würde sich doch täuschen: noch immer ist für die Mehr-
 zahl der modernen Frauen der schönste Beruf der, Gattin
 und Mutter zu sein. Und schließlich ist es doch auch die Auf-
 gabe, die der Frau von der Natur gegeben ist! Und die
 Erfüllung dieser erhabenen Pflicht ist ja schließlich für die
 Menschheit von höherer Bedeutung, als alle noch so bedeuti-
 samen Rechte der modernen Frau es sind! Gewiß, Mutter
 zu sein, Mutter zu werden, heißt Opfer bringen; aber all
 die Opfer werden doch tausendfach aufgemogen durch ein
 frohes Lächeln des Kindes, ein zärtliches Streicheln weicher,
 kleiner Kinderhändchen. Mutterchaft bedeutet nicht nur eine
 Fülle von Opfern, sondern auch eine unendliche Kette von
 Freuden!

Welch wundervoll beseligendes Gefühl ist es, mit Be-
 stimmtheit zu wissen, daß man vor dieser schönsten Aufgabe
 der Frau steht, wie köstlich sind die vielen stillen Stunden
 dann, in denen man die Ausstattung für den kommenden
 kleinen Weltbürger bereitet. Da ist das Wichtigste natürlich
 die erste Lagerstatt, in dem das Kleine seiner Zukunft ent-
 gegenräumen soll. Hier ist wieder einmal das Einfachste
 das Beste: ein Weidenkorb, von der Mutter geschickter Hand
 mit duftigem, abnehmbarem Mullbezug und Solanis aus
 gleichem Stoff verziert und durch einen beweglichen Himmel
 vervollständigt, der mit seinen leichten, luftdurchlässigen Vor-
 hängen zu hartem Licht von den garten Augen abhalten soll,
 ist das ideale Säuglingsbettchen. Ein einfaches, vierräderiges

Wir sind ja, Gottlob, schon lange über die Zeit hinaus,
 die die werdende Mutter unter die Glasglocke setzte und sie
 wie eine Schwerkrante behandelte: die Mütter unserer Zeit
 sollen froh und lebensfroh bleiben, bis ihre schwere Stunde

Es gibt also allerlei zu bedenken und zu besorgen, wenn
 man die wundervolle Gemüthszeit hat, Mutter werden zu
 dürfen. Und eine richtige Mutter wird auch schon in diesen
 vorbereitenden Handlungen die tiefe Freude empfinden, die
 ihrer später in tausendfachen Maße harret, wenn der erste
 Schrei des erwarteten Kindes sie grüßt.

Karla Sell

Frühling an der Höhe
 Der Sie die Rechte ist. Vater gibt alles zu. Der Sohn geht
 hin demod über den Hof. Ich erwarte beifällige Raben-
 röh, Kollen Regen-
 gibt nicht...
 glanzvolle junge Schwärmer, das rasche, sonnige Kind, für dessen
 Lächeln man bei der Geburt die Augen aufschlägt, auf ein großes
 herabgelassenes Glück grüßt. Nur das heißt, die Augen schließen eng
 zu Gott, er möge dieser Beschäftigung Gefährdung abhalten